

Flucht vor mehr als 70 Jahren

Vorarlberger Nachrichten, 9. September 2015

Leserzuschrift

Seit dem Frühjahr 1943 trafen immer mehr Bombenflüchtlinge aus dem Ruhrgebiet ein, die der Bevölkerung im Lande erstmals Eindrücke vermittelten, was der Krieg für die Heimatfront bedeutete. Bei einem Angriff britischer Bomber am 24. Mai 1943 gegen Wuppertal-Barmen brannte die Stadt nieder. 2500 Menschen fanden den Tod, 118.000 wurden obdachlos. Zahlreiche Ausgebombte wurden in den folgenden Tagen und Wochen nach Tirol und Vorarlberg evakuiert. 1943 begannen aus den von Luftangriffen betroffenen Gebieten Verlagerungen von ca. 35 Rüstungsbetrieben in das vermeintlich bombensichere Vorarlberg. Die Zahl der Fremdarbeiter stieg ab 1943 mit 3305 auf 7711 im Jahre 1945. Laut einer Statistik lebten im April 1945 1714 Ausländer im Bezirk Bludenz, darunter 494 Polen, 473 Russen und 836 Franzosen. Bei Kriegsende im Mai 1945 hatte Vorarlberg um fast die Hälfte mehr als zu Kriegsbeginn 1939, 230.000 im Vergleich zu 156.000! Im April/Mai 1945 herrschte folgende Situation: War Tirol ein Rückzugsgebiet, so gewann Vorarlberg und Liechtenstein als Transitland zur Schweiz für Flüchtlinge und Deserteure an Bedeutung. Bei Kriegsende passierten zwischen dem 27. April und dem 1. Mai 1945 nahezu 6170 Flüchtlinge aus 23 Nationen den Grenzübergang Höchst/St. Margrethen. Für das erste Halbjahr 1945 betrug die Zahl der Grenzübertritte in die Schweiz ca. 2700.

Komm.-Rat Herbert Knapp,